

Grußwort

VALDAS ADAMKUS

Präsident der Republik Litauen

Sehr geehrte Gäste und Veranstalter des Festivals,
liebe Freunde des Mannschen Werkes,

Ich freue mich, heute mit euch sein zu dürfen, zusammen mit Menschen, denen es um die Gegenwart und die Zukunft von uns allen geht. Mit denen, den es um Kultur und allgemeine Menschen- und Völkerwerte geht, die nicht nach Unterschieden und Widersprüchen suchen, sondern Verständnis und Respekt ausbauen. Die Ausrichtung des Thomas-Mann-Festivals war schon immer, in der Vielfalt der Menschen und der Sichtweisen nach der Dimension der Humanität, in den Unterschieden zwischen den Kulturen und Traditionen nach einem gemeinsamen Nenner, im Hintergrund der politischen Streitigkeiten nach Grund- und Stützwerten zu suchen, die besseres Verständnis, respektvolleren Dialog, näheres Miteinander ermöglichen.

Es ist eine große Ehre für Litauen, dass so ein Festival in unserem Land stattfindet. Allerdings gehört es nicht nur zu den Ereignissen des litauischen Kultur- oder öffentlichen Lebens. Dieses Festival hat bereits seinen Namen und seinen Wert in Europa und in der Welt. Ich freue mich ganz offen, dass die herausragenden künstlerischen und wissenschaftlichen Talente unserer Zeit, die herausragenden Interpreten, die Persönlichkeiten, die Geschichte gestalten, jeden Sommer hierhin kommen.

Die historische Achse war seit jeher ein unentbehrliches Zeichen des Thomas-Mann-Festivals. Auch in diesem Jahr ist es so Wir haben uns

zusammengefunden um den „Jahrhundertsommer“ zu begehen. Dieses Jahrhundert, das uns in das historische Jahr 1914 versetzt, zeichnet sich aus durch Brutalität und Tragödien, durch Gleichgültigkeit dem menschlichen Leben gegenüber, durch Vernichtung ganzer Völker. Leider erscheint uns heute der Erste Weltkrieg rückblickend aus der Zeitperspektive wie ein Vorwort oder Präludium dafür, was in der Mitte des Jahrhunderts auf die Menschheit zukam. Die Welt war leider so – grausam, wütend und fremd, ihre christliche und allgemeinmenschliche Tradition mit Füßen tretend.

Es gab jedoch Persönlichkeiten, für die dieses ein lebensnotwendiges Anliegen war, die das Wesen der Menschlichkeit hüteten und schätzten, die durch die Sprache ihrer Berufung – die einen durch Literatur, die anderen – durch Musik, die noch anderen – schlicht durch ihre ehrliche politische Haltung – das Fundament des Humanismus verteidigen wollten und dies auch taten. Thomas Mann war zweifelsohne einer von jenen. Als er mit eigenen Augen das Aufsteigen und die Kraft des antimenschlichen Regimes sah, hat er sich entschieden, nicht der Diktatur, sondern dem Menschen zu dienen. Er hat sich für die Emigration entschieden – nicht nur im geographischen Sinne. Er hat sich auch für die innere Emigration entschieden – aus der Gewalt in die Freiheit, aus dem das Menschen tötende Umfeld in ein Umfeld, das den Menschen schützt und verteidigt.

Für Litauen ist eine große Ehre den direkten Bezug zu so einer Persönlichkeit zu haben. Thomas Mann hat seine noble Mission gewissenhaft erfüllt. Und heute ist es eine Aufgabe für jeden von uns, auf eigene Weise, durch eigene Arbeit, eigenes Wort, eigenes Denken beizusteuern – bei der Schöpfung Europas und der Welt, in der es mehr Licht gibt. Daher blicke ich auf euch alle, insbesondere auf die jungen Menschen mit Hoffnung und Dankbarkeit. Sie bekräftigen meinen Glauben, dass es in der gegenwärtigen Welt, in der sich Brutalität manifestiert und neue Diktatoren sich zu etablieren versuchen, auch eine andere Kraft gibt. Es gibt eine humane, wohlwollende und demokratische Kraft, die eine Vielzahl Menschen guten Willens verbindet.

Danke, dass ihr das seid und dass ihr auch mir erlaubt, unter euch zu sein. Ich möchte mich bei allen bedanken, die daran glauben, und wünsche alles Beste allen, die zum Thomas-Mann-Festival gekommen sind. Möge der Geist des talentierten Schriftstellers und des großen Humanisten es begleiten!

Aus dem Litauischen von Kristina Sprindžiūnaitė